

Andacht zum 3. Sonntag n. Epiphania für zu Hause

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, Deine Barmherzigkeit gilt in alle Richtungen, und
sie gilt auch uns. Lass uns Deine Freundlichkeit empfangen und leben, damit
das Netz aus guter Gemeinschaft dichter geknüpft wird. Darum bitten wir
Dich durch Deinen Sohn Jesus Christus, der mit Dir in der Einheit des Heiligen
Geistes lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Jesus ist kommen EG 66,1,2,7,8

Bibeltext-Auszug: RUT 1,1-19a

1 Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein
Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling
zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. ...4 Die nahmen sich
moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn
Jahre dort gewohnt hatten, 5 starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die
Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. 6 Da machte sie sich
auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern 7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie
gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren,
um ins Land Juda zurückzukehren, ... Rut aber ließ nicht von ihr... 16 Rut antwortete:
Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du
hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist
mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will
ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und
dich scheiden. ...19 So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

Gedanken zur Woche:

Wegweiser sind unglaublich praktisch! Auf ihnen steht zum Beispiel:
» Burgruine Seldeneck: 2,8 km«. Dann kann man überlegen, wie man seine
Kraft einteilt und welche Geschwindigkeit man einschlägt, wann eine
Pause zu machen ist und wann man essen sollte. Auch wenn das Handy uns
ununterbrochen zeigen kann, wo wir sind: Wegweiser sind unersetzlich als
Orientierung und Unterbrechung. Drei Frauen sind auf dem Weg von Moab



nach Bethlehem. Noomi, Rut und Orpa: Sie müssen fort aus dem schönen Land östlich des Toten Meeres. Dort haben sie keine Zukunft mehr. Zehn Jahre zuvor waren Noomi und ihr Ehemann Elimelech in Gegenrichtung von Bethlehem nach Moab geflohen. Ihre Söhne Kiljon und Machlon waren mit dabei. Der Hunger hatte sie getrieben. Denn in Bethlehem war Hungersnot. Noomi und ihre Familie hatten gute Aufnahme gefunden. Nach einiger Zeit war Elimelech gestorben. Kiljon und Machlon heirateten Rut und Orpa, Frauen aus Moab. Dabei war es nach den Gesetzen des Moses verboten, moabitische Frauen zu ehelichen. Aber die Liebe war stärker gewesen. Nun sind auch die beiden jungen Männer tot. Damit hat Noomi keinen mehr, der für sie sorgt. Zuhause in Bethlehem gibt es Verwandte, die sich um sie kümmern werden. Darum muss sie fortgehen, aber ihre Schwiegertöchter bleiben bei ihr. Was für eine schöne Liebeserklärung der jungen Frauen an die alte Noomi.

So etwas gibt es bis heute: Tante Ella und Nichte Karin waren die einzigen, die aus der großen Schmidt-Familie noch lebten. Alle anderen waren gestorben. »Wir sind jetzt die einzigen Schmidts, wir müssen zusammenhalten«, sagte Tante Ella. Gesagt – getan: Als Nichte Ella nach der Geburt ihres Kindes länger im Krankenhaus in Nürnberg bleiben musste, reiste die Tante mit und stand ihr bei. Als Tante Ella alt und dement wurde, zog sie in das Seniorenheim, in dem die Nichte arbeitete. Karin betreute die alte Dame liebevoll, bis diese hochbetagt starb. »Wir müssen zusammenhalten«. Das taten die beiden.

Da ermahnt Noomi ihre Schwiegertöchter: »Geht zurück in das Haus eurer Mutter. Der Herr soll zu euch so barmherzig sein, wie ihr zu mir und zu den Verstorbenen gewesen seid. Ihr sollt zur Ruhe kommen und euch neu verheiraten«. Rut bleibt bei Noomi, gegen alle Vernunft. Sie wird getragen und bestärkt durch ihre Liebe und ihre Hoffnung. So sagt sie ihrer Schwiegermutter die schönsten Worte, die Menschen einander sagen können. Kein Wunder, dass sich viele Paare, wie auch meine Frau und ich, Ruts Liebeserklärung als Trauspruch wählen: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.« Die beiden gehen weiter: Die beiden miteinander. Die beiden miteinander. Mit wem gehen wir gemeinsam durch dick und dünn? Eine bittere Zeit ist im letzten Jahr der Ausbruch des Coronavirus gewesen. So

etwas hatten wir vorher noch nicht erlebt! Kontaktverbot: Eine Vollbremsung in allen Lebensbezügen: Keine Schule, kein Kindergarten, keine Gottesdienste, das Arbeitsleben völlig durcheinander. Viele Tote überall auf der Welt. Die Wirtschaft im freien Fall, viele Betriebe bangen noch heute um das Überleben. Die Angst vor Ansteckung, Mundschutz im Supermarkt, die Krankenhäuser in Hochspannung. Kinder und Frauen, die in ihren Häusern umso mehr familiärer Gewalt ausgeliefert gewesen sind. Eine bittere Zeit, eine unwirkliche Welt. In Bethlehem lernt Rut den Boas kennen, einen Verwandten von Noomi. Die beiden heiraten und bekommen einen Sohn, Obed. Er wird der Großvater des helfenden und lieblichen Königs David werden. Die Geschichte von Rut ist ein Wegweiser in die Zukunft. Ich liebe Wegweiser.

Was steht auf unserem Wegweiser? Hinter uns liegt die Coronakrise. Sie ist mittlerweile weitgehend überstanden, aber sie hat doch tiefe Spuren hinterlassen, in unserer Welt, in unserem Land, bei uns selbst. Machen wir einfach weiter wie vorher: So hektisch und schnell, so allein, so viel? So dass alle überfordert sind und auf dem Zahnfleisch gehen? Oder nehmen wir die Erfahrungen des letzten Jahres als Unterbrechung und Orientierung? Machen wir anders weiter, mit Mitmenschlichkeit und Umsicht, die wir in den Tiefpunkten der Krise gelernt haben? Es ging doch um ganz anderes als um gehamstertes Toilettenpapier. Wie gehen wir aus der Erfahrung der Not mit den Fremden um, die zu uns kommen? Hat die Erfahrung, dass es auf einmal unerwartet schlimm kommen kann, uns gelehrt umsichtig zu sein? Im Blick auf unsere Mitmenschen und unsere Umwelt? An uns liegt es, den Wegweiser zu beschriften. Ich glaube, wenn Frau Mut und Herr Umsicht, Frau Solidarität, Miteinander und Anders-Weiter sich miteinander auf den Weg machen, dann steht »Zukunft« auf diesem Wegweiser. Auf Kilometerangaben müssen wir verzichten, aber das macht nichts. Wir können gewiss sein: was wir erreichen wollen, das finden wir auf dem Weg. Gott schenke uns dabei die Barmherzigkeit, die Noomi und Rut verbunden hat.
Amen.

Lied: Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all EG 293

Gebet:

Christus, wir bitten Dich für die Fliehenden und Geflohenen, die bei uns in Deutschland Zuflucht und Heimat finden wollen.

Lass Türen und Herzen offenstehen, fördere das gegenseitige Verstehen!
Wir haben in der Coronapandemie erfahren, dass es schlimm kommen kann.
Mach uns bereit, unsere Welt zu schonen, damit es nicht noch schlimmer kommt. Lehre uns Verzicht und Solidarität und schenke uns Ideen, wie wir es besser machen können als bisher.
Wir bitten Dich für Kinder und Jugendliche. Du weißt, wie viele nicht einmal das Nötigste zum Leben haben. Du weißt, wie viele mit Gewalt und Angst aufwachsen. Du weißt, wie viele zu lange und zu stumpf vor Computer und Handy sitzen. Sei bei ihnen, hier in unserem Ort, in unserem Land, in unserer Welt.
Wir bitten Dich für alle, die beruflich andere Menschen pflegen und betreuen. Du weißt, wie sehr dieser Dienst körperlich und seelisch anstrengt. Gib Kraft und gute Arbeitsbedingungen. Wir bitten Dich für alle, mit denen wir, und die mit uns das Leben teilen.
Erneuere unsere Liebe und Sympathie jeden Morgen. Schenk guten Umgang mit Konflikten.
Amen.

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.
Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.
Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.
Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.
Behüte und begleite uns. Amen.

Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause.
Bleiben Sie gesund und behütet!
Herzliche Grüße von
Diakon Jörg Schwarzbeck